

von dem Schneewasser gelegentlich benässt wird, so gebrauche die *Uria alle* ihre Schwimmhäute als Unterlage. Obgleich es Hrn. Sonntag nicht möglich war, diesen Umstand bestätigend zu beobachten, so fiel ihm doch Nichts auf, was dagegen spräche. Im Gegentheil bemerkte er, dass schnell vom Brüten aufgeschreckte *Uria* ihre Eier regelmässig zerbrachen. — An manchen Plätzen brütet die *Uria* so häufig, dass nach einem Schuss in ihre Mitte ein wirklicher Regen von Eiern, die in's Meer fallen, stattfindet. — Zwei Orte zeichnen sich namentlich durch die ungeheure Anzahl von Vögeln aus: es ist Uppernavik (72° 47' n. Br.) und Cap Shakleton, (73° n. Br.) Hier brüten die Vögel auf und an den Felsen. Nach einem abgefeuerten Schusse steigen solche Wolken von ihnen in die Luft, dass diese wie bei einem dicken Schneefall erscheint und man den Horizont nicht mehr erkennen kann. Nach einem zweiten Schusse erkennt man aber, dass nur ein kleiner Theil der brütenden Vögel aufgefliegen war; denn abermals erheben sich neue Wolken. Und dieses Schauspiel erneuert sich fast nach jedem Schusse, so dass man nicht begreift, wo die Thiere herkommen.

New-York, den 13. Juli 1856.

Notizen über einige Ornithologen, Sammler und wissenschaftliche Anstalten in den Vereinigten Staaten.

Von

Baron Dr. J. W. v. Müller.

New-York ist die Metropole des Handels. Der Europäer, selbst an die volkreichsten und bewegtesten Hauptstädte der alten Welt gewöhnt, sieht überrascht das geschäftige Treiben der Yankee's mit an, welche, einem grossartigen Ameisenhaufen ähnlich, nach Geld jagend sich in den breiten Strassen heruntreiben. So viel New-York dem Kaufmann Interessantes bieten mag, eben so wenig findet sich der Naturforscher befriedigt, wenn er nach wissenschaftlichen Schätzen sucht. . . . Ich erwähne nicht besonders die Bibliotheken, unter welchen die Astor Library allerdings eine der prachtvollsten ist, sondern beschränke mich hier auf Persönlichkeiten oder rein naturhistorische Anstalten. Ein auch in weiteren Kreisen bekannter Ornitholog ist Geo. N. Lawrence, welcher durch verschiedene Entdeckungen die Fauna Amerika's bereichert hat. Ich hatte das Vergnügen, ihn kennen zu lernen, und habe das Versprechen von ihm erhalten, dass er uns zuweilen durch das „Journal für Ornithologie“ Mittheilungen machen werde. Seine Sammlung, meist nordamerikanische Vögel, zum grössten Theil in Bälgen aufbewahrt, zählt 1500 Stück in 500 Species, worunter sich

etwas über 120 Species Colibri's befinden. Sämmtliche Vögel sind sehr schön und rein präparirt. Mehrere der von G. Lawrence entdeckten Arten sind noch sehr selten, in seiner Sammlung aber meist in allen Kleidern enthalten. Die Zahl der von ihm bis jetzt beschriebenen Species beläuft sich auf 16; und ihre Namen sind folgende:

Bernicla nigricans, *Procellaria meridionalis*, *Mimus melanopterus*, S. Amer., *Tyrannus Cassinii*, *Conirostrum ornatum*, (vielleicht *flaviceps* Sundev.) *Embernagra rufivirgata*, *Xanthornus affinis*, *Taxostoma LeContei*, *Plectrophanes MacCownii*, *Tyrannula cinerascens*, *Ortyx texana*, *Sterna Pihei*, *Icteria longicauda*, *Lanius californicus*, *Mellisuga albocoronata*, *Sterna Forsteri* Nutt., von Lawrence zuerst unterschieden.

An Albino's enthält die Sammlung des Hrn. Lawrence interessante Stücke; und da sie für Manche interessant sind, so will ich dieselben auch aufführen:

Accipiter Cooperi, (*pileatus* Pr. Wied,) *Passerella iliaca* Merrem, *Struthus hiemalis*, *Spiza cyanea* Lin., *Hirundo bicolor* Vieill., *Turdus migratorius* Lin., *Bernicla Brenta* Steph., *Harelda glacialis* Lin., *Clangula glaucion* L., *Oidemia velvetina* Cass., *Oid. fusca* Aud.

Durch eine Empfehlung des Hrn. John Cassin lernte ich in Baltimore Hrn. Uhrlaub, den Königlich Hannöverischen Consul, kennen. Derselbe besitzt eine, sehr sorgfältig von ihm selbst präparirte Sammlung der Vögel aus der Umgegend von Baltimore. Hr. Uhrlaub hat mir versprochen, einen Catalog der Vögel von Baltimore zu verfassen und durch unser Organ zur Kenntniss der Ornithologen zu bringen, wofür dieselben ihm gewiss Dank wissen werden. Er ist bereit, mit europäischen Sammlern in Tauschhandel zu treten.

Ein Hr. Bower in Baltimore, seines Gewerbes ein Metzger, beschäftigt sich mit lebenden Vögeln, welche er meist aus Europa kommen lässt, um sie auf amerikanischen Thierausstellungen zu zeigen; er hat für diese Aufmerksamkeit bereits verschiedene Medaillen erhalten.

Hr. Winans in derselben Stadt ist ebenfalls ein Liebhaber von lebenden Thieren. Seine sehr behagliche materielle Stellung macht es ihm möglich, dieser Liebhaberei eine dem fremden Naturforscher interessante Ausdehnung zu geben. Hrn. Winans Plan ist: dem in seinem Park bereits bestehenden zoologischen Garten eine grössere Ausdehnung zu geben. Bis jetzt sah ich bei ihm unter Anderen den *Cygnus melanorhinus* und die *Columba migratoria*, welche er aber nicht zum Brüten gebracht hatte, und die doch meiner Ansicht nach gewiss leicht zu domesticiren sein müssten.

Patent-Office in Washington. — In Washington giebt sich die amerikanische Regierung Mühe, ein Centrum für die wissenschaftlichen Bestrebungen der Vereinigten Staaten zu creiren. Allein ohne die Hilfe eines Engländers, Smithson mit Namen, wäre diess nur mangelhaft gelungen. Den klarsten Beweis liefert das sogenannte Patent-Office, eine Anstalt, in welcher bunt vereint Alles aufgestapelt ist, was von Merkwürdigkeiten nach den Vereinigten Staaten gebracht wird. Nur die Namen der Classen von Gegenständen aufzuführen, welche hier vereinigt sind, würde zu weit führen; denn neben prachtvollen Bergkrystallen prangen ein Paar alte Hosen Washington's etc.! Die aufgestellten Naturalien, welche von den „Exploring Expeditions“ zurückgebracht wurden, sind meist in bejammernswerthem Zustande. Der für das grosse Publikum berechnete Catalog ist in dem bekannten amerikanischen Humbugstyle abgefasst, und führt den guten Leuten häufig die bekanntesten Thiere unter marktschreierischen Beschreibungen vor. Jedermann hat doch wohl ein Känguruh gesehen; der Catalog aber sagt davon Folgendes: „Känguruh, ein Wunder Australiens. In jenem entferntesten Lande der Welt hat sich die Natur darin gefallen, die wunderbarsten Geschöpfe hervorzubringen. Sie macht dort Kirschen mit den Steinen nach Aussen, und ein monströses Thier, so gross, wie der grösste Grenadier, mit einem Hasenkopfe, einem Schwauze, so dick wie ein Bettpfosten und Sprünge machend, von denen nur 4 auf eine Meile gehen: während 3 oder 4 junge K. aus seinem Magen hervorsehen und sich umschauen, was es Neues giebt etc.“ Diess die genaue Uebersetzung eines der Artikel! — Die schöne Modellsammlung, welche in demselben Lokal aufgestellt, ist die bedeutendste, welche existirt. Vierzehn Tage reichen kaum hin, sie nur einigermaassen genau durchzusehen.

New York, den 13. Juli 1856.

Anscheinendes Delirium bei Vögeln wahrgenommen.

— Ueber dem Stubenfenster meiner früheren Pfarrwohnung in Quenstedt am Harze nistete seit einigen Jahren ein Sperlings-Paar, welches mir zu folgender Beobachtung Gelegenheit gegeben hat:

Es war Anfangs März, als eines Morgens das Weibchen sich an den Wasserschenkel des untersten Flügels der rechten Seite des Fensters anhing und an die darüber befindliche Glasruthe heftig mit dem Schnabel anklopfte. Die Fortsetzung dieses Anklopfens machte mich aufmerksam, so dass ich den Fensterflügel leise öffnete, worauf der Vogel nicht fortflog, sondern ungeachtet meiner Nähe nur auf das Fensterbrett hüpfte, bald aber sich wieder auf derselben Stelle des in die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: [Notizen über einige Ornithologen, Sammler und wissenschaftliche Anstalten in den Vereinigten Staaten. 306-308](#)